

Anlage - Kurze Inhaltsbeschreibungen

Impulsvortrag von Frau Dr. Brigitta Ketz (ehemals Universität Potsdam, FB Sozialpsychologie):

Wege zu zufriedener Lehrkräftearbeit im gemeinsamen Lernen

Ausgehend vom Wesen inklusionsorientierter Lehrkräftearbeit werden auf der Grundlage des aktuellen Standes internationaler Forschung anwendungsorientierte Aspekte und Zusammenhänge von folgenden Konstrukten erörtert: authentisches und autoritäres Lehrkräfteverhalten, soziale Kompetenzen, Motivationsmöglichkeiten, Umgang mit „schwierigen“ Jugendlichen, Ermutigung, interkulturelle Kompetenzen und Fehlerkultur. Bezüglich der Wege zu zufriedener Lehrkräftearbeit wird auch insbesondere noch auf Grenzkompetenz, Wertschätzung, adaptive Akzeptanz und Umdeuten in der Lehrkräftearbeit eingegangen.

Workshops (BYOD!)

- | | |
|-----------|--|
| 1. | Wege zu zufriedener Lehrkräftearbeit im gemeinsamen Lernen
Dr. Brigitta Ketz (ehemals Universität Potsdam, FB Sozialpsychologie)

Im Workshop zu diesem Thema geht es (entsprechend der Schwerpunktwahl der Teilnehmenden) um die Diskussion möglicher konkreter Handlungskompetenzen der Lehrkräfte wie z. B. Autorität, soziale/interkulturelle Kompetenzen u. ä. Dabei sollen auch neuere Aspekte wie Achtsamkeit, Nachhaltigkeit sowohl in ihren Zusammenhängen als auch an konkreten Beispielsituationen zur Diskussion kommen können. |
| 2. | Das Struktur-lege-Verfahren zur Erarbeitung individueller Förderziele und -maßnahmen
Martin Reinhardt (OSZ Werder, BUSS-Berater Gemeinsames Lernen), Erik Zurth (Georg-Mendheim-Oberstufen-zentrum Oberhavel, BUSS-Berater Gemeinsames Lernen)

Lernen Sie die methodischen Grundlagen und psychologischen Voraussetzungen des Struktur-lege-Verfahrens kennen. Beim Legen einer Wirkstruktur können Sie in die individuelle Situation eines Lernenden eintauchen. Sie werden relevante Einflussfaktoren entdecken, die Ihnen helfen, eine zielgerichtete und adressatenorientierte Förderplanung zu entwickeln. |

<p>3.</p>	<p>Ermittlung von Lernausgangslagen Tina Paslack (OSZ Werder, BUSS-Beraterin Gemeinsames Lernen), Katharina Trautmann-Blasius (OSZ Elbe-Elster, BUSS-Beraterin Gemeinsames Lernen)</p> <p>In unserem Workshop wollen wir Sie mit verschiedenen Tests für einen gelungenen Start in die Berufsausbildung vertraut machen. Dabei geht es darum, zu Beginn der Ausbildung von den Schülerinnen und Schüler zu erfahren, welche Stärken und Schwächen sie haben bzw. von sich kennen. Wir möchten Tests vorstellen, aber auch die Möglichkeit geben, nach Tests zu recherchieren, eigene zu überarbeiten oder neue Tests zu entwickeln. Dabei ist das Ziel, diese so zu gestalten, dass für die Schülerinnen und Schüler eine Lern(ziel)-Vereinbarung bzw. ein Lernplan erstellt werden kann. Diese Pläne können sowohl fachliche als auch personale Kompetenzen beinhalten. Abschließend kann ein Austausch zu Erfahrungen mit Lernplänen im Schulalltag stattfinden.</p> <p>Hinweis: Wir bitten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, wenn vorhanden, eigene Tests mitzubringen.</p>
<p>4.</p>	<p>Differenzierungsmatrizen im inklusiven Unterricht – mit Fokus auf Lernfeldunterricht Prof. Dr. Ada Sasse (Humboldt-Universität zu Berlin), Beatrix Gustavus (OSZ Märkisch-Oderland, BUSS-Beraterin Gemeinsames Lernen), Elke Stephan (OSZ Cottbus, Fach-Beraterin Bautechnik)</p> <p>Wir wissen, dass Lernen nie in homogenen Gruppen stattfindet – auch nicht in der Berufsvorbereitung und in der Berufsausbildung.</p> <p>Lehrkräfte stehen vor der Herausforderung, einen gemeinsamen Lerngegenstand so zu präsentieren, dass alle Schülerinnen und Schüler sich auf diesen Lerngegenstand beziehen und gemeinsam miteinander lernen können.</p> <p>Die Differenzierungsmatrizen von Frau Prof. Dr. Sasse und ihrem Team sind eine Möglichkeit, sich diesen Herausforderungen zu stellen.</p> <p>Der Lerngegenstand wird nach thematischer (Spalten) und kognitiver (Zeilen) Komplexität in Matrizen differenziert.</p> <p>Teilnehmende können in diesem Workshop das Gestalten einer Differenzierungsmatrix in Auszügen erproben und Grenzen des Einsatzes dieses Modells diskutieren.</p>
<p>5.</p>	<p>Differenzierungsmatrizen im inklusiven Unterricht – mit Fokus auf Berufsvorbereitung Prof. Dr. Ada Sasse (Humboldt-Universität zu Berlin), Luitgard Hendrix (Louis-Baare-Berufskolleg, Bochum)</p> <p>Wir wissen, dass Lernen nie in homogenen Gruppen stattfindet – auch nicht in der Berufsvorbereitung und in der Berufsausbildung.</p> <p>Lehrkräfte stehen vor der Herausforderung, einen gemeinsamen Lerngegenstand so zu präsentieren, dass alle Schülerinnen und Schüler sich auf diesen Lerngegenstand beziehen und gemeinsam miteinander lernen können.</p> <p>Die Differenzierungsmatrizen von Frau Prof. Dr. Sasse und ihrem Team sind eine Möglichkeit, sich diesen Herausforderungen zu stellen.</p> <p>Der Lerngegenstand wird nach thematischer (Spalten) und kognitiver (Zeilen) Komplexität in Matrizen differenziert.</p> <p>Teilnehmende können in diesem Workshop das Gestalten einer Differenzierungsmatrix in Auszügen erproben und Grenzen des Einsatzes dieses Modells diskutieren.</p>

6. Förderplanung mit Hilfe digitaler Tools am Beispiel des Förderplaners V2

Ulrike Schönfelder (OSZ Bürowirtschaft 1, Berlin)

Nach den Sonderpädagogikverordnungen der Länder Berlin und Brandenburg ist es notwendig, Schülerinnen und Schüler, welche einen sonderpädagogischen Förderschwerpunkt haben, respektive sonderpädagogische Förderung erhalten, einen Förderplan zu erstellen. Dieser erfüllt vier Funktionen:

- Zielführende Funktion: sichert die effektive Unterrichtsführung durch gemeinsame Klärung der zu erreichenden Ziele und gemeinsame Absprache zu geeigneten Maßnahmen innerhalb der Förderplanung.
- Strukturierende Funktion: Individuelle Lernprozesse werden durch eine stringente Übersichtlichkeit sichtbar gemacht.
- Dokumentationsfunktion: Zur rechtssicheren Beweislegung der Erfüllung gesetzlicher Vorgaben. Der Prozess der Förderplanung wird dadurch nachvollziehbar gemacht.
- Evaluationsfunktion: Da der Förderplan die Grundlage strukturierter Förderung darstellt, dient er gleichzeitig zur Evaluierung erfolgter Maßnahmen, um diese gegebenenfalls zu modifizieren.

Um den Aufwand der Förderplanung auf ein adäquates Maß zu bringen, bieten sich digitale Förderplantoole an. Der Förderplaner V2, der in diesem Workshop vorgestellt wird, ist ein Beispiel neben anderen digitalen Lösungen.

7. Coaching als Instrument der individuellen Förderung von Schülerinnen und Schülern

Monika Kathmann, Carola Wirth (Elinor-Ostrom-Schule – OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen, Berlin),
Samira Göldner-Shelbaya, Roland Gomolla (Leopold-Ullstein-Schule – OSZ Wirtschaft, Berlin)

Wie können wir Lehrkräfte die Potenziale unserer Schülerinnen und Schüler für eine Selbststeuerung der Lernentwicklung und Berufswegeplanung entfalten? Ziel des Workshops ist es, die grundlegenden Aspekte des Coachings kennenzulernen.

Die Teilnehmenden des Workshops erhalten anhand von Erfahrungsberichten und Good-Practice-Beispielen erste Einblicke in mögliche Coaching-Konzepte.

Im Anschluss an den Vortragsteil haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, Fragen zu stellen und erste Ideen für die Implementierung an ihrer Schule zu entwickeln.

8. Wie Förderpläne zur Arbeitsgrundlage werden ...

Prof. Dr. Gabriele Ricken (Universität Hamburg, Sonderpädagogische Psychologie und Diagnostik)

Berichte aus der Praxis zeigen, dass Förderpläne in ihrer Konzeption oft herausfordernd sind, um sie als hilfreiche Arbeitsgrundlage zu nutzen. Sie sind in Kollegien wenig bekannt, zu komplex und wenig handlungsleitend.

Es ist davon auszugehen, dass die Anlage des Interventionskonzepts entscheidend mitbestimmt, wie damit gearbeitet wird.

Im Workshop werden einige der dafür verantwortlichen Aspekte herausgearbeitet.

- Welche diagnostischen Informationen sind für eine prozessbegleitende Dokumentation und Evaluation der gezielten Interventionen relevant?
- Wie entsteht daraus ein Interventionskonzept?
- Wie können diese Konzepte in Teams fortgeschrieben werden?

Solche Fragen sind derzeit in der Literatur weniger klar beantwortet worden. Im Workshop werden Vorschläge dafür präsentiert und diskutiert.